



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1880

Das Tonnengewölbe.

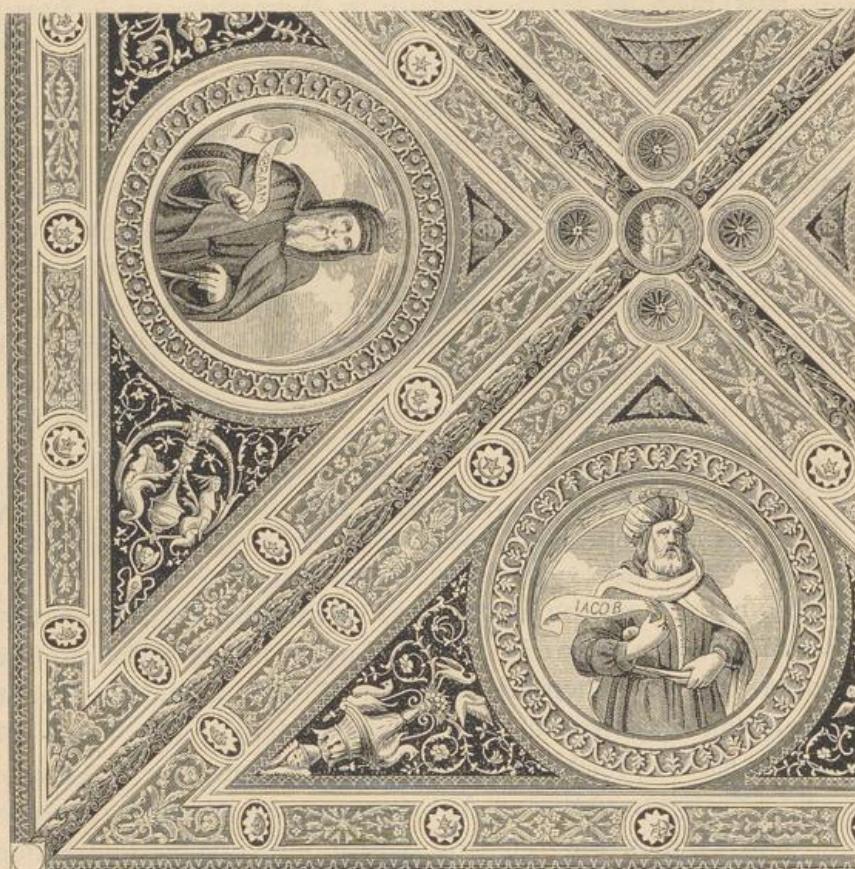
[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](#)

Mit der Aufnahme antiker Grotteskdecoration tritt eine freiere Auszierung ein, welche es in seltenen Fällen mehr mit der geschlossenen Feldertheilung zu thun hat.

Zu den hervorragendsten Werken dieser Art zählen die Decken der Villa Madama von Giovanni da Udine.

Das Tonnengewölbe seinem Wesen nach für die Ueberdeckung länglicher Räume geeignet, ist hauptsächlich bei Vor-

Fig. 61.



Gothisches Kreuzgewölbe mit Renaissancedecoration.

hallen, Kirchenschiffen und Treppenhäusern zur Anwendung gekommen (siehe oben S. 45 ff.).

Selten ist es in reiner Form verwertet, sondern, zur Einführung von Licht in den Raum, mit Stichkappen versehen. Decorativ wird die Tonne mit Cassetten versehen, auch in gewissen Abständen, entsprechend der Wandgliederung, durch grössere, senkrecht auf die Längsentwicklung derselben gestellte Gurten, gegliedert.

Decken in den Vorhallen der Pazzicapelle, der Sacristeien von S. Spirito in Florenz und der Umiltà zu Pistoja. Besonders monumental die Tonnengewölbe in S. Peter und in dem Vestibüle des Pal. Farnese in Rom, im Mittelschiffe von S. Sisto in Piacenza. Reich decorirte Gewölbe in der Sala Regia im Vatican, im Palaste del T. und Palazzo Ducale in Mantua.

Hölzerne Tonnen mit reicher Feldertheilung in der Madonna dei Miracoli und Bibliothek S. Marco in Venedig.

Unter den schräg gestellten Tonnen zur Ueberdeckung der Stiegenarme haben die der Scala d'oro im Dogenpalaste von J. Sansovino, und der Treppe im Pal. Grimani a S. Maria Formosa, beide in Venedig, eine reiche Stuckdecoration erhalten.

Das reine Spiegelgewölbe bot der Decoration geeignete Flächen dar, und war einer reichen ungezwungenen Auszier günstig. Besonders konnte die mittlere Fläche bedeutungsvolle, bildliche Darstellungen erhalten, die ansteigende Hohlkehle mit Ornamenten als untergeordneter Theil decorirt werden. Die Form des Gewölbes hat dasselbe hauptsächlich zur Ueberdeckung kleiner Räume geeignet gemacht, so dass es in Kirchen keine Verwerthung findet.

Die reichsten Variationen für die Auszier des Spiegelgewölbes zeigen die Decken der Rafael'schen Loggien im zweiten Stocke des Hofes von S. Damaso im Vatican.

Decken in Villa Lante, im Castell S. Angelo, in der Villa Pia und Villa di Papa Giulio in Rom, im Pal. Vecchio in Florenz (App. Leo X.), im hinteren Gartenhause des Pal. Giustiniani in Padua, in der Villa rotonda von Palladio bei Vicenza.

Besondere Vorliebe hatte die Renaissance für das Spiegelgewölbe mit einschneidenden Kappen. Dasselbe gab nicht blos dem Raume einen vollén, auf diesen allein berechneten Abschluss (im Gegensatze zur Tonne, welche nicht nach allen Seiten den Raum gleichmässig überdeckte), sondern es gewährte auch die günstigste Art der Anbringung von Oeffnungen in der Wand, und endlich die reichste Abstufung verschiedenwerthiger Flächen zur Decoration. Der Styl hat auch hier seinen vollen decorativen Apparat zur Anwendung gebracht und bei jeder neuen Aufgabe in anderer Weise durch die Abstufung der figuralen und ornamentalen Zier nach Inhalt und Darstellung das Höchste angestrebt.

Sacristeien in S. Marco in Venedig und S. Maria in Organo in Verona. Mantegna's Decke im Pal. Ducale in Mantua, Garofalo's Decken im Pal. Scrofa und im Seminar in Ferrara, Decken der Vorhalle der Certosa bei Pavia, der Libreria in Siena, in der Cancelleria von Perugino, im Appartamento Borgia von Giov. da Udine und Pierino del Vaga, in der Villa Poniatowsky, in den Palästen Montalto und